

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 35

Artikel: Erfreuliches aus dem III. Reich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-472103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erfreuliches aus dem III. Reich

Eine Kostprobe aus der «Zeitschrift für das gesamte Handels- und Konkursrecht» (ZHR), Bd. 102 (1936):

«Auf die Stellung der Nichtvolks-
genossen, sowie andererseits auf die
gesteigerte Persönlichkeit der Reichs-
bürger kann hier nicht eingegangen
werden. Jedenfalls ist der abstrakte
Begriff ‚Mensch‘ oder ‚Rechtsperson‘
für uns wertlos geworden.»

Der Referent, J. v. Gierke, bemerkt dazu
(S. 362 a. a. O.):

«Aber um zu ihr (nämlich einer
weiteren Rechtsordnung für Nicht-
volksgegnossen) zu gelangen, lässt sich
doch der Begriff des ‚Menschen‘ nicht
entbehren. Ja, bei genauerem Zu-
sehen lässt sich auch der Begriff des
‚Volksgegnossen‘ ohne den abstrakten
Begriff des Menschen gar nicht be-
stimmen. Zum Volksgegnossen
gehört doch menschliche
Gestalt. Wie es nicht bloss dieses
oder jenes Grundstück, dieses oder
jenes Gebäude, dieses oder jenes
Schwert gibt, sondern den abstrakten
Begriff des Grundstücks, des Gebäu-
des, des Schwertes, so gibt es auch
nicht bloss diesen oder jenen Men-
schen, sondern auch den abstrakten
Begriff des ‚Menschen‘, ohne den eine
Rechtsordnung gar nicht möglich ist.»

Restlos beglückt durch die Feststellung,
dass zum Volksgegnossen doch menschliche
Gestalt gehört, fasse ich nebst einem Cognac
neuen Mut!
Hady

En ganz Fuuule

Ix: «Wüssed Sie's au scho, dass de
Moler Heller letschte Sunntig im
Wiessfluehloch abegheit isch?»

Ypsilon: «Nöd mögli! Wie isch es
passiert?»

Ix: «Jo, er isch selber schuld gsi.
Er hätt halt d'Stock nöd gwise. Susch
wär er natürlig use cho!»
azü

Zweimal geseufzt

Ein kluger Richter fragt:

«Verheiratet oder ledig?»

Die Zeugin seufzt.

«Ledig!» diktiert der Richter.

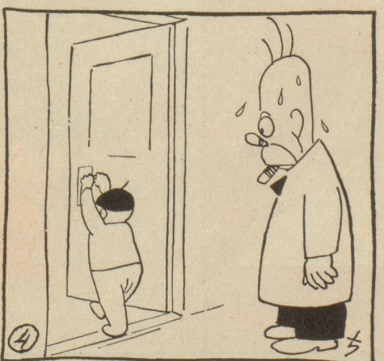
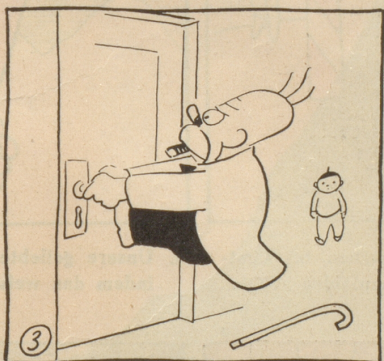
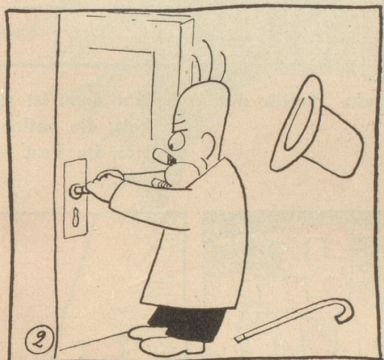
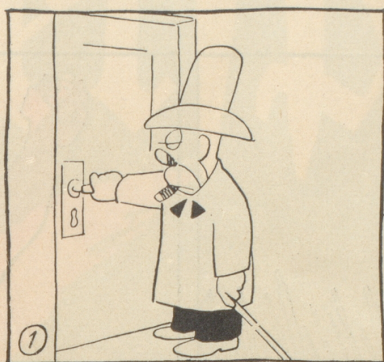
Den Zeugen fragt er ebenfalls:

«Verheiratet oder ledig?»

Dieser seufzt.

«Verheiratet!» diktiert der Richter.

weho



Adamson

versucht's mit Gewalt

Die Probe aufs Exempel

Kürzlich war ich bei Bekannten
eingeladen. Es war gerade Regen-
wetter, und als ich meinen Schirm
in den Schirmständer stellte, meinte
der Hausherr, es sei manchmal ver-
flucht schwer, in einem öffentlichen
Lokal das richtige Regendach aus
dem Ständer herauszufischen; er habe
zu diesem Zwecke etwas ganz Plif-
figes ersonnen und auf die Unterseite
des Griffes ein ziemlich tiefes Kreuz-
chen eingekerbt. «Under tusige vo
Schirme würd ich sofort mine use-
finde, ohni az'luege», meinte er. Un-
gläubiges Lächeln meinerseits und
Protest von Seiten der Frau wegen
dem schönen Schirm.

«Elsi, gang hol emol gschwind min
Schirm, i will eu grad zeige, wie das
goht ... So, das wäre-n jetzt ... jä,
aber, bim Hagel, wo isch dänn jetzt
das Chrüzli, wo-n-ich dri g'schnitzt
ha?» ...
disi

Hitze Geschüttel

Ist's Schluss jetzt mit dem Regensommer?
Ist jetzt mit seinem Segen 'rum er?

Wenn man auch scheut das Wasser nicht,
war man doch oft ein nasser Wicht. —

Man betete, gab's Wasserlachen,
Dass Gott die Sonn' doch lass erwachen.

Nun ist sie da, schon fast zu heiss,
Da wird man kaum vor Hast zu feiss.

Man nimmt's gemächlich, sacht beim Laufen,
man sitzt am Schatten, lacht beim Saufen ...

Bei manchem rinnt von Schweiß ein Bach,
(Mir wird's in seinem Beisein schwach).

Wer möcht' bei dieser Wärme tanzen?!
Da kriegen ja die Därme Wanzen ...

Im Strandbad mancher Mann sich aalt,
derweil die Gattin an sich malt,

denn auch, wenn ausgezogen, wollen
sie, dass wir Beifallswogen zollen ...

Lothario

Die er Quick liche Ecke

Kulinarische
Weisheit:

Kochen macht zwar Dampf und Dunst,
Gut zu kochen ist 'ne Kunst! Ds.

Filetbeefsteak, fein vom Grill,
Mit Pommes frites, wie man es will,
Für der Franken zwei zur Hand,
Und als tip-top sehr bekannt!

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant
an der unteren Bahnhofstrasse, Zürich

Söndagsnisse-Strix, Stockholm